

A Blum mit fünf oder sechs Blättern / solche Blumen fallen am dritten Tag ab ohn alle Frucht : Die andern Blumen sind kleiner / aber hinden an jeder Blumen erscheinet auch die Frucht / anzusehen als die kleine wilde Holzbyren.]

Wann die Blumen verwelcken / so nimbt die Frucht sehr zu / welche erstlich grün ist / darnach bleichgelb oder leibfarb : Der Same ist in den Kürbseu [weicher breit ist vnd dünn : Die Wurzeln sind lang mit viel angewachsenen Zäseten.]

Indianische Kürbs.

Der Indianischen Kürbs [sind auch mancherley Vndercheid / an der Größe / Form vnd Farben / sind doch alle gestaltet wie die Melonen.] Seyn zweyerley / groß vnd klein / ihre Blätter seyn grösser dann der vorigen / scharpff vnd rauh / gleich dem Weinrebenlaub : Die Neben seyn auch dicker / stärker vnd rauher : Die Blumen groß vnd goldgelb / [fast wie die Lilgen zertheilet.]

Sie wachsen gern an feuchten vnd wässertigen Orten / vnd wo sie dieselben nicht haben / muß man stätigs Wasser dabey halten / sonst mögen sie nicht aufstommen. [So bald die zweyerste säfste Blätter auß dem grund schliessen / muß man stätigs Wasser darbey haben / sonst mögen sie nicht so bald aufstommen.]

Wann man die Kürbs groß haben wil / sol man die mittelfte Kerne auß den Flaschen nemen / vnd in der Pflanzung die Spizgen vnder sich lehren. [So man den Saamen in Sesamöl beiget / vnd folgendes setzet / sollen Kürbsen ohne Saamen wachsen.]

C Erlüche beissen den Saamen in Milch oder Zuckerwasser / so wachsen die Kürbs cher / vnd werden süßer.]

Von den Namen.

R Verbs / oder Kürbsen nennet man Griechisch / *Kucurbita* [heißt Lateinisch *Cucurbita*. I. *Cucurbita capitata*, C. B. *quaedam fessilis alba lata*, ab altera parte compressa, Gef. hort. fungiformis, Ger. *stellata* live *fessilis*, Cam. II. & III. *Cucurbita lagenaria* fl. albo, folio molli, C. B. *Cucurbita*, Brunf. prior, Dod. minor, Fuch. Dod. gal. Turn. plebeia, Gef. hort. *lagenaria*, Lob. Cast. Ger. *Cameraria minor*, Lugd. IV. & V. *Cucurbita major rotunda* fl. luteo folio aspero, C. B. *Indica*, Mat. Cast. *rotunda*, Cael. *Indica rotunda*, Lugd. *Zuecha major rotunda*, Cord. hist. *Cucurbita quam Zuecam marinam Itali vocant*, Gef. hort. *Citrullus major* & *Pepo major*, syl. Ger. ico. VI. *Cucurbita oblonga* fl. albo, folio molli, C. B. *fructu oblongo*, Trag. Cord. in Diosc. *oblonga*, Fuch. *longa*, Tur. Lon. Cast. Cam. *Longior*, Dod. *anguina*, Dod. gal. Ger. *Zuecha longa*, Ang. *Cucurbita*, Gef. hort. *lativa longa*, Cael. *Cucurbita Cameraria longa*, Lugd. *omnium maxima anguina* Lob. Arabisch *Naraba*. Welsh *Zucca*. Spanisch *Calabacca*. Französisch *Courge*. Böhmisch *Třkw*. [Niderländisch *Caunwoorde*. Englisch *Gourde*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Kürbsen.

D Ze Kürbs seyn den Melonen vnd Angurien in allen Stücken gleich / vnd durchaus verwandt : derowegen wo zu die Melonen gebraucher werden / darzu kan man auch die Kürbs auff gleiche weis nutzen.

Ohrnweche.

Dioscorides schreibt / daß der Saft allein oder mit Rosenöl in die Ohren getropffet / lege den Wechelum derselbigen.

[Die Kürbs wird in der Speiß gebraucht / vnd kület wol.

Man pfleget sie auch mit Zucker oder Honig einzumachen / wie die Citrmaten.

Wiewol man die lange frisch behaltet / wann man sie in Spreu einwickelt / vnd an einen schattichten Ort in Sand grabet / vnd dürr / Hew darauff leget / zu legt mit Erden bedeckt.

F Also auch der runden Kürbis / etlich werden nach der länge in stücklein geschnitten vnd aufgehengt / die behält man auf den Winter / vnd zuvor in Wasser eingeweicht / braucht man sie zur Speiß.

Erlüche purgieren sich mit Kürbis / hōlen einen frischen Kürbis auß / thun Wein darein / vnd da es über Nacht gestanden / trinckens am Morgenmüchtern.

Der Saamen geschelt in Gerstenwasser gesotten / ist gut wider die hitzige Leber vnd Nieren / wie daß auch vnd Nieren. der Saamen von Cucumern.

Die alten Kürbsreben mit Essig vnd süßem Wein rote Ruhr eingeben / heilen die rote Ruhr.

Eufferlicher Gebrauch.

Z Ze Aschen von den Rinden heilet den Brand / träftiglich / heylt auch saule Geschwür vnd Eöcher / so am Männlichen Gemäch sich erzeigen.

Brand. Saule Geschwür am Männlichen Giech. Wunden.

Der Saamen gepulvert / vnd in Wunden gestreuet / macht daß sie mit Fleisch werden angefüllt.

So man die Pferd mit dem Saft auß den Blättern bestreicht / sind sie sicher vor den Fliegen vnd Mücken.

Von des Wassers innerlichem vnd eufferlichem Gebrauch.

Wasser von vnzeitigen Kürbis gebrandt / trincket man in hitzigen Fiebern. So mans mit Zucker vermischer / trincket / dienet es wider den hitzigen Husten / vnd stürert den Stulgang.

hitzig Fieber. Hitziger Husten.

Leinen Tüchlein darin genezt vnd übergelegt / nicht allein zu den schmerzlichen heißen Podagram / sondern auch zu allen hitzigen Geschwulsten. Es ist auch ein sehr gute Arnyen für das große hitzige Hauptwech / sonderlich den jungen Kindern. Wo man das Wasser nicht hat / mag man den Saft von den Kürbsen nemmen.

Schmerzlich heiß Podagram. Hitzige Geschwulst. Hitzig Hauptwech.

Das Wasser so wol als der Saft ist zu den hitzigen Ohren vnd Augen gut darein gethan vnd vbergelegt. Deyler auch was vom Feuer vershret ist.]

Hitzig Obel vnd Augen. Vershretung von Feuer.

Das XLVI. Capitel.

Von Coloquinten.

Coloquint das Männlein. *Colocynthis mas*.



Daf

A Coloquint das Weiblein.
Colocynthis foemina.



C Coloquinten. **D** As erste Geschlecht / das Männlein stüert mit seinen runden vnd rauhen Käben auff der Erden her: Die Blätter seyn rauch / Aschenfarb / graun / rings vmbher zerschnitten / seine blumen seyn bleichgelb / nicht fast groß. Die Frucht ist ganz rund / wie ein kleiner Ball / erstlich grün / darnach aber Citringelb / jnnwendig luct / als ein Schwamm mit viel Körnern besetzt / an Geschmack sehr bitter. Die Frucht an dem Weiblein ist rund vnd etwas langlicht wie die Pyren / stechweiß vnd glatt. Die Frucht kompt ganz spat / wann der Herbst ein End haben wil. [Wen vns gehen sie wol auff / werden aber nicht zeitig: Derohalben die Frucht zu vns gebracht wird auß Egypten vnd Alexandria. Herr Rauwolf schreibet / daß sie am Fluß Euphrate auß Bagader in großer Menge wachse / von dannen sie nach Alepo / vnd ferner in andere Ort geführt werde / vnd von Persianern wird sie Cucurbita delerei genant.]

Von den Namen.

C Coloquint / oder wilde kleine bittere Kürbellein / heist Griechisch vnd Lateinisch Colocynthis oder Colocynthidis. Sicyonia, Cucurbita sylvestris. [I. Colocynthis fructu rotundo major. C.B. Cucurbita agrestis, Brunf. Colocynthis vera, Trag. Colocynthis, Matth. Ang. Cord. in Diosc. Gef. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. Lugd. Cast. Cam. Ger. prima. Dod. gal. II. Colocynthis pyri formis, I. Pepo amarus, C.B. Colocynthis Germanica, Trag. 2. Dod. gal. turbinata, Cord. hist. pyriiformis, Ad. Lob. Lugd. Ger. nigra pyriiformis, Cam. syl. Dod. figura pyri, Caesalp. Pleudocolocynthis pyrisotoma, Eyst.] Arabisch Chandel [Hadbal.] Welsh / Spanisch vnd Böhmisch Coloquintida. Französisch Coloquinte. Niderländisch Quintappels. Englisch Coloquintida.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Coloquinten.

G Alenus schreibet / daß die Coloquinte eines sehr bitteren Geschmacks sey / daher dann leichtlich abzunehmen / daß sie warm vnd trucken seyn muß / vnd wie etliche schreiben / bis in dritten Grad. [Es sollen

F die grössern / leichtern / mit dem sückesten Marck / weis / mit vnd lnd / die wol zeitig seyn / zur Arzney erwehlet werden.]

Innterlicher Gebrauch der Coloquinten.

E S schreibet Fernelius. daß die Coloquinte ein Art ^{Schleim vnd Gall austret} an sich habe / die zähe grobe Feuchte vnd Schleim / wie dann auch die Gall vnd gelbe Gewässer / auß dem Leib zu treiben vnd zu purgieren. Vnd werde gebrauchet zu den alten langwtrigen Krankheiten / darinn der Agaricus vnd das Turpechum zu schwach seyn. Er meldet aber darbey / daß es den Magen / die Eingeweide vnd den ganzen Leib zum heftigsten bewege / zerreiße vnd zerschneide die Därme / vnd bringe vnleidliche große Schmerzen mit sich / vnd purgier so stark / daß auch das Blut hernacher gehe / [dann es eröffnet die Aufgãng der Adern / viel heftiger / dann die Arabier dem Aloes zugeschrieben haben / zernaget vnd zerfrisit die Gãnge da es durchgeheth.]

G Derohalben diese Coloquinte nicht leichtlich oder freventlich zugebrauchen seyn sondern mit gutem Bedacht vnd Bescheid.

[Die Schädlichkeit werden gewendet durch Zusatz vnd Vermischung solcher stück / die das Herz / Magen vnd Lebern stärken; Demnach in Vermischung dessen darvon es schleimig / schlüpfertig vnd zähe wird / damit es behend durchlauff / als fürnehmlich ist gummi Dragacant, Mastix, Bdellium, vnd dergleichen.

H Die Alten haben ihm große Krafft zugeschrieben das Hirn zu reinigen / vnd das Gãder: Ein sonderliche Arzney zu veralteteren Hauptwehe des ganzen oder halben Hauptes / zu der Fallendensucht vnd Schlagallen Gebrechen der Nerven vnd Augen / veralteten Husten / vnd ist seine Wirkung wunderbarlich zu den Gleichen / als im Podagra von kalten Stößen / Hustenwehe vnd dergleichen.]

Man pflegt das Marck zu einem subtilen Pulver zu stoßen / darnach mit süßem Mandelöl vnd Mastix zu vermischen / vnd Trochiscos oder Pillulen darauß zu machen: Man soll auch nicht über einen halben Scrupel des Pulvers einnehmen. Es gehört diß pulver allein für starke junge Personen / vnd nicht für schwangere Weiber.

[Die Landstrichter purgieren die Leucht damit / belegen vnd siedet diesen Apffel in Wein / vnd geben den Kranken zu trincken / daß etliche den Geist auffgeben. Solche Kunst / können fast alle Juden / die da bekennen / daß sie allezeit den zehenden Mann auffopffern müssen / derohalben sehe ein jeder für sich.

Eusserlicher Gebrauch.

C Coloquint in Essig gesotten / vnd warm damit gurgelt / vertreibet / wie Mesues lehr / das Zahnwehe. In Essig gerühret / vnd die gründige Haut damit gewaschen / heylt sie ohne zweiffel. ^{Zahnwehe. In Gründige Haut.}

Coloquintenöl vnd sein Gebrauch.

Nymb ein Apffel von Coloquinten / thu das Marck heraus / geuß Baumöl darinn / stopffs oben widerumb zu / vnd brat den Apffel vnder heißer Aschen darnach presse ihn auß.

K Solches Öl bewart das Haar vor aufffallen / auch daß sie ein lange zeit nicht graw werden / an die Haar gestrichen / macht sie schwarz. ^{Haar vor aufffallen bewahren vnd schwarz machen.}

Diß Öl warm in die Ohren getropffet / benittet das Sausen / in das Nabelloch warm gethan / tödeth die Bauchwürm. ^{Ohren Sausen. Bauchwürm.}

Vonden Trochiscis Alhandel.

Damit der Coloquint ihr Schädlichkeit benommen werde / wird das Marck der Apffel / über die maß rein zu Pulver gestossen / damit er sich nicht im Leib an das Gedärm heuckten könne: Demnach so nimbt man des Pulvers ʒ. Duz / Gummi Dragant / Arabic vnd Bdellium jedes sechs quintem: Die Gummi zerlaß ^{xxxij man}

A man in Rosenwasser / vnd mit einem theil werden Kü-
gelein oder Trochisci bereitet / welche so sie trucken wer-
den / werden zu Pulver gestossen / vnd mit dem andern
theil des erweichten Gummi widerumb Küglein ge-
macher wie zuvor / vnd dieses geschieht dreymal. Vnd
diese Küglein werden in den Apotheken Trochisci
Alhandel vnd Trochisci de Coloquintide gene-
net / fast gebräuchlich bey den jetzigen Practicanten / an-
dere Arzneyen von Pillulen / Lattwergen vnd derglei-
chen zu schärfen.

Es werden auch viel köstlicher Lattwergen / Pillu-
lein vnd Trochiscen in vielerley Art von diesen Ae-
pffeln bereitet / sonderlich die bitteren Lattwergen / Hie-
rapicra genant.

B Vom Gebrauch vnser Hieländischen **G**
Coloquintäpffel.

Diese Coloquint / welche fast auff vnser Natur ge-
artet sind / können vnshädlicher gebraucht wer-
den / auff folgende weiff.

Von diesen Apffeln / wo sie wol zeitig sind / nim das
weiff lutt Marek sampt den Kernen / laß in einem
Glästein mit Wein / wol zugedeckt / erweichen auff vier
oder fünf stund / dann trucke auß durch ein Tüchlein /
vnd trinck wann du zu Abendt in das Beth wilt ge-
hen / dieses wird gegen Morgen allen zähen dicken gro-
ben Schleim aufführen / vnd wol purgieren : auch in
dem Grummen vnd faulen Magen / Fieber vnd Was-
sersucht dienlich.]

Grummen.
faul Magen.
Fieber.
Wassersucht.

C Das XLVII. Cap.

Von Cucumern.

Cucumern. Cucumis. I.



D Je Cucumern haben fast alle die Art an sich /
dass sie sich außbreiten / vnd da sie nicht vnder-
stützt werden / müssen sie wegen ihrer schwä-
chen Neben auff der Erden liegen bleiben.

I. Cucumern.

I. Das erste Geschlecht hat etwas kleiner Blätter /
dann die Kürbs / doch dicker / schärpffer vnd rauher :
Die Blumen so zwischen dem Stengel vnd Blättern
wachsen / seyn gelb / nach welchen die Frucht erfolget /

Türkische Cucumern.
Cucumis Turcicus. II.



Spanisch Cucumern.
Cucumis ex Hispanico semine natus. III.



aufwendig mit vielen Tüpflein besprenget / erstlich
grün / darnach wann sie zeitig werden / seynd sie gelb-
lecht / mit viel striemen oder Furchlein gestreut.

II. III. Die andere oder dritte Art werden Tür-
ckische vnd Spanische Cucumern genant / von we-
gen desselbigen Orts / ihre Blätter seyn den vorigen et-
was gleich / aber die Frucht ist grösser vnd schöner an-
sehen.

II. III.
Türkisch vñ
Spanisch
Cucumern.

IV. Das



A Schlangenkürbe.
Cucumis anguina. IV.

F Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
der Cucumern.

Cucumern / Melonen / Kürbs vnd Citrullen seyn allesamt einer Natur vnd Eigenschafft / derowegen was von den Melonen geschrieben / soll auch von Cucumern verstanden werden.

[Die gemeine Cucumern werden lang wachsen / wann man die Blühet sampt dem Stiel in ein lang Rohr thut / so muß in die Länge wachsen vnd so man hernacher diesen Saamen sähet / bringet er von sich selbst solche lange Frucht.

So man frühzeitige Cucumer haben wil / so thue man im Jenner oder Hornung frühe gerühete Erden in ein Korb / darcin setze man den Saamen / sprengge ein wenig Wasser darüber / vnd so sie aufgehen / stelle den Korb an warmen vnd schönen Tagen vnder den Himmel / neben einer Wand / das ihnen der Wind nicht schaden möge : So aber Kälte vorhanden / so thue den Korb ins Haus / vnd thue das so lang / bis kein Frosts oder Reiffs mehr zu besorgen / darnach vergraben den Korb in die Erden.

Wo man vnder die Cucumern Del vndersetzet / so rümpffet sich vnd zeucht zusammen auf Feindschafft : Dagegen so man ein Schlüssel voll Wassers vier oder fünf Finger weit darvon stellet / in einem Tag nähert sie sich dazu. Auch so offte es donnert / wendet sie sich vmb / als käme sie ein Fochr oder Schrecken an.

Man pfleget auch die Frucht ganz einfallen / wann sie noch klein / in Salz / Essig vnd Wasser / vnd pfleget man Fenchel dazu thun : diese setz man auff zum Brauens / wann die Frucht nicht mehr vorhanden ist. Sonst pfleget man sie zerschneiden / mit Essig / Del vnd Salz anmachen vnd darstellen : Jedoch soll man nach dem sie geschält / Scheibenweiß zerschneiden / Salz darüber thun / ein halb stund oder mehr lassen stehen / so zeucht es die übrige Feuchtigkeit herauf / so man hinweg werfen soll / vnd hernacher Del vnd Salz darzu thun. So man zu viel jstet / erkälten sie das Seblut / vnd erwecken faule Fieber.

Cucumern fürdern den Harn / doch nicht so wol als die Melanen.

Eufferlicher Gebrauch.

Die Blätter in Wein gesotten / vnd übergelegt / heylen die Hundebiß : Die Frucht zerschneiden vnd übergelegt : tühlen die hitzige Geschwulst : wider die Bräune stärs auff der Zungen gehalten / ist sehr dienlich.]

Das XLVIII. Capitel.

Von wilden Cucumern vnd Bierneucumern.

In den Cucumern seyn noch zwey Geschlecht übrig. I. Das erste wird genennet wild Cucumer / wird von der samen allein an der Frucht vnd Wurzel vnterscheiden. Die Frucht ist viel kleiner dann an den andern / die Wurzel aber ist größer [weiß / Arms dick / voller Safftis :] Seine Räden seyn rauch / ein wenig stachelicht / fast eines Fingers dick. Die Blätter vergleichen sich sehr den zahmen Cucumern / allein das sie gröber vñ rauher seyn / mit vielen Adern durchzogen [vnd auff dem Rücken ein wenig weißlecht :] hangen an rauhen / dicken vnd langen Stielen. Hat bleichgelbe gestirnte Blümlein / nach welchem rauhe / stachelicht / bleichgrüne Knöpflein erfolgen / welche im Augustmonat zeitig werden [in der Größe wie ein Eyschel / zu Zeiten wie ein Baumnuß /] voll Safftis vnd brauner Körner. Wann man diese Frucht [wo sie fast zeitig] angreiffet / so plagen die Körner schnell / herauf / als schösse man ein Büchsen ab.

II. Das ander seyn kleine Bierneucumern / dann sich ihrer Früchte den Birn vergleichen / seyn kleiner als die andere / sonst den vorigen Cucumern fast gleich. [Die

IV. Das vierde Geschlecht / die Schlangenkürbe / seyn lange / trumme / hollteelichte Gurken / an der Rinde weißer vnd rauher / dann das erste Geschlecht. Des gleichen auch die Blätter seyn scharpff vnd rauch / wie in den Melonen. Sonsten seyn sie am Geschmack dem ersten gleich.

V. Noch ein andere Art der langen Cucumern finden wir von H. Camerario gesezet / welche Blätter hat wie Melonen / auch solche blümlein / aber die Frucht ist nicht so hollteelicht / sondern knorricht / wie auch die gemeinen / inwendig ligt viel kleinerer Saamen / dann in andern gemeinen / könen auch nit so wol viel Regenwetter leyden / welches doch die gemeine leichtlich dulden / sondern diese lange wollen viel Sonnen haben / wie die Melonen / welchen sie auch fast gleichen / wann der Geschmack vnd Gestalt der Frucht den Vnterscheid nicht machen.]

Sie werden in den Gärten gepflanget / vnd wann man den Saamen in Milch einbetzt / so gerathen sie desto lieblicher.

Wann man die Gurken haben wil / mit einm Menschen oder andern Thier Bildnuß formirt / soll man die Blüt in einen Hasen oder andern Geschir verferren / darinn der gleichen Bildnuß aufgezogen oder formirt ist.

Von den Namen.

Cucumern oder Gurken heist Griechisch *κικυριον* / Lateinisch Cucumis. [I. Cucumis sativus vulgaris, C.B. sativus, Brunf. Mat. Fuch. Dod. gal. Lon. Cast. Cucumis, Trag. Ang. Tur. Lac. Fracast. vulgaris, Dod. Ger. sativus & sculentus, Ad. Lob. Lugd. Citreolus vulgo, Cæsalp. II. III. Cucumis sativus major, C.B. Turcius, Fuch. Ger. ex Hispanico semine natus, Ger. IV. Cucumis flexuosus, C.B. longus, Marth. Lugd. oblongus, Dod. anguinus, & fortilis, Lac. Ang. Gel. col. Lugd. anguina, Ger. flexuosus live anguinus, Ad. Lob. sativus 2. Cast. Citreolus alter forma anguis, Cæf.] [Arabisch Chate.] Welsch Cocomero. Spanisch Cocomero. Frangösisch Cocombre. Böhmisch Wotnorty. Niderländisch Coommer, Englisch Cucumber.

A

I. Wilde Cucumern.
Cucumer asininus.

F

II. Klein Bierncucumern.
Cucumer minor Pyriformis.

[Die Blätter sind schwarzgrün/rauch vnd gestaltet wie die gemeine Cucumer Blätter: Die Stengel so rund vnd rauch/stadern hin vnd her auff der Erden/ vnd wollen nicht leichtlich über sich: Traget zweyerley gelbe Blumen/ wie die Kürbs: Die ersten/ so nicht runde Knöpflein gewinnen/verwelcken ohne Frucht: Die andern bringen ihre Frucht/ so gegen dem Herbst zeitig werden/ als ziemliche Kegelbieren ganz Citrin-gelb/innwendig ganz luct/mit vielen Körnern besetzt/ so sich der Etrullentörner eillicher massen vergleichen: Deren Aepffel werden oft ab einem Stock über die hunder tabgelesen/vnd sind auch bitter. Diese wachsen gern in sandechtigem feuchtem Grund.]

D Die wilde Cucumern haben ihre Wohnung in sandigem Erdreich/vnd auff den alten gebrochenen Mauersteinen. In Teutschland müssen sie von dem Saamen gepflanget werden. [Die erste gewöhnet bald/vnd besamet sich selbst/also das es nachmalen ohne Pflanzung auff den Wistlen/an den Wenden/vnd anderswo seine Wohnung sucht: Wiewol sie überall in hitzigen Ländern wächst: Man findet sie viel vmb Bononia in Welschland: Vnd so man die Wurzel über Winter im Keller behaltet/schlagen sie das ander Jahr widerumb auß.]

Von den Namen.

E Wilde Cucumer heist auch Esel Cucumer/Spring-kürbs/wilde Hunds Kürbstein. Griechisch *Σικος* *αγριος*. Lateinisch Cucumer, oder Cucumis sylvestris, Cucumer asininus, anguinus, oder Cucumer erraticus. [Cucumis sylvestris asininus dictus, C. B. agrestis, Brunf. Cord. in Diosc. Lug. sylv. Trag. Mat. Ang. Fuch. Dod. ut: Lac. Lon. Cael. Cast. anguinus, Tur. Cor. hist. erraticus vel asininus, Ges. ho. Cucumer Elaterij sylv. Ad. Lob.] Welsch Cocomero Salvatico. Französisch Concombre sauvage. [Spanisch Coguambillo amargo. Niederländisch Esel oft velt Concomers: Englisch wilde Cucumber/Spring Cucumbers.] Das ander Geschlecht wird genannt Bierncucumer [Teusch Coloquinten]. Lateinisch Cucumer pyriformis. [Cucumis pyriformis, C. B. minor pyriformis,

Ger.] Dieweil sich die Frucht den Bieren vergleicht. [Englisch peare fashion Cucumber.]

Von der Natur/Kraft/Wirkung vnd Eigenschaft des wilden Cucumers.

C Alenus schreibt/ das die Esels Cucumer sehr bitter sey/wnd derhalben für warm vnd trocken gehalten.

Innerlicher Gebrauch der wilden Cucumern.

G S wird dieser Cucumer gar wenig innerlich gebraucht/wegen seiner grossen Bitterkeit vnd schädlichkeit/so er bey sich hat. Dioscorides schreibt/das der Saft/auff der Wurzel auff ein halben Scrupel zum höchsten eingenommen/ treibe auß durch den Stulgang: ist oft an drey Bran zu vil] die Gall vnd Phlegmata purgieret [bekommt insonderheit den Wasserfüchtigen wol/vnd schade dem Magen nichts./spricht Dioscorides, jedoch so gehöret ein starcker Magen dartzu/ vnd ist sich hierin wol fürzusehen.] vnd nicht wol zu wagen.

Gall vnd Phlegmata purgieren Wasserfüchtige.

Aufferlicher Gebrauch der wilden Cucumern.

D Dioscorides schreibt/so man die Wurzel mit Zeynthen vermische vnd überlege / breche es auff die harte Geschwulst/so man Panyos nennet. Vnd meldet/das die Brüste/darinnen die wilde Cucumern gesotten haben / fast gut seye wider die Wechthumb vnd Schmerzen der Hüfte/ mit einem Elystr eingegossen.

harte Geschwulst.

Hüfte.

Es wird von Paulo Aegineta lib. 3. cap. 5. ein herrlich gut Remedium beschrieben wider die langwirrige Schmerzen vnd Wechthumb des Hauptes / welches auch von Hollerio sehr gelobet wird / also: Man soll nemmen die Wurzel von den Cucumern/sie in kleine stück zerschneiden/dartzu thun ein theil Wermuth/vnd solches in Wasser vnd Baumöl mit einander wol siedelassen/ das es weich wird / darnach wie ein Cataplasma gebrauchen/ [vnd warm aufflegen: solches ist oft probiert worden.]

langwirrige Haupteschmerz.

Die

A Die Wurzel gedört vnd zerflossen mit Honig vermischet angestrichen/ vertreibt die Flecken von allerley Masen des Angesichts vnd Leibs. Aber mit Gerstenmalz vermischet vnd aufgelegt/ verzehret allerley Geschwulst/ so sich von kalten Flüssigen erheben.

B In Essig gekochet/ vnd in Mund gehalten/ legt den Schmerzen der Zähne/ vnd übergeschlagen vertreibt sie das Podagram.

Der Saft von den Blättern in die Ohren gelassen/ stärcket das Gehör.]

Von dem Saft des Esels Cucumers/ Elaterium genannt.

Eselcucumersaft wird von seinem Gewächs gemacht/ darnach wann er außgepreß ist/ wird er außgetrocknet.

B Das Elaterium wird also bereitet/ das man die zeitigsten Kürbelslein ablese/ welche/ so bald sie von ihrem Stiel abgerufft werden/ ihren Saamen gang vnd gar von sich schleffen/ welches ein Zeichen ist/ das sie genug zeitig sind: Lasset also über Nacht stehen/ des Morgens nimbt man ein sauber Geschir/ über welches man ein rein härigen Sieb sturzt/ darauff werden die Kürbelslein zerfchnitten/ damit der Saft durchtreffe in das vndergesetzte Geschir: Das übrige so fleischicht/ das nicht hindurch mag/ truckt man hindurch: Also soll es im Geschir zu Boden sitzen: Die überige wässrige Feuchte geußt man allezeit herab: Dieses wird an die Sonnen gestellt/ mit einem leinen Tüchlein wol bedeckt/ so lang bis die wässrige Feuchte gar verzehret/ vnd

C also fast eindort/ das kleine Kügellein darvon bereitet werden. Ertliche damit nichts abgang von solchem saft erweichen das übrige/ so nicht hindurchringen mag/ durch das Sieb mit Wasser vnd treiben es also durch. Nach Rondeletij Meinung/ soll nit von dem Marck/ sondern von dem Schlein/ so darinn gefunden wird/ zubereitet werden: Andere machens nicht allein von den Kürbelslein/ sondern richtens zu mit Quitten saft/ damit es dem Magen weniger schade.

Es wird aber das beste also erkant/ wann die runden vnd in der mitten zusammen getrockten Kügellein weißfärbig sind/ fast leicht/ glatt/ vnd nit rauch/ gleich als ob sie von bleichgelbem Wachs bereitet weren/ vnd so du sie an ein brennend Liecht hebest/ das sie leichtlich entzündet werden/ vnd bald brennen/ am Geschmack

D fast bitter. Das aber schwer/ grünfärbig/ mit vielen sarten vermengert/ trüb vnd rauch/ ist nicht gut.]

Es wöllen aber die Medici/ man solle solchen saft in zweyen Jahren nicht brauchen/ dann je älter je besser er werde: sintemal er auff zehen ganzer Jahr verfehrt bleibe. Dieser Saft/ wie Dioscorides, Galenus, vnd andere mehr schreiben/ purgirt die Gall/ die Phlegmata/ treibt auß die Wasserfucht/ vnd alles ander Gewässer/ so sich im Leib verhalten. Aber diu weil es gar gefährlich ist/ damit zu purgieren/ wird er desto weniger gebraucht/ dann solcher Saft nicht ohne großen Schaden kan eingenommen werden.

Die Alten haben sein zum allerhöchsten ein halben Scrupel geben/ vnd zum wenigsten ein halben Scrupel halber.

E Die Alten schreiben ihm diese Schädlichkeit zu/ das es das Eingeweyd vnd Gedärm zernaget/ die Ausgang der Adern eröffne/ vnd fast langsam wircke: derohalben soll mans nicht bald allein eingeben/ sondern mit Bdellio vnd Dragant vermischet/ oder mit frisch gemolckener Milch/ mit Honigwasser oder ein wenig Salz/ es wird aber auch die Schädlichkeit benommen durch Gewürz vnd Specereyen.

In der Wasserfucht ist folgende Arzney fast kräftig/ so auch zugleich die Leber vnd Magen stärcket: Nimb Rhabarbara ein halb quintlein/ Steinsalt/ des Safts Elaterij/ jedes ij. Gerstenkörner schwer: stoß zu Pulver/ vermisch wol/ seuchre es mit Vermischafft

F an zu einem Teig/ vnd mach Pillulen darauß. Dann das Elaterium zu dieser Zeit wird selten allein gebraucht/ sondern vermischet mit andern Pillulen also: nim Pillulen von Rhabarbar. trochil. de Agarico, jedes ein Scrupel/ der besten Rhabarbara j. halb Scrupel Elaterij drey Gerstenkörnerlein schwer: dieses alles zerflossen/ vnd vermischet/ mit Vermischafft angefeucht/ zu einem Teig vnd Pillulen davon gemacht: oder pillulae Agarici ein Scrupel/ Elaterij vier Gerstenkörner schwer/ mit Rosenhonig gefeuchert/ vnd Pillulen darauß gemacht.

Der Saft von der Wurzel ist ein gute Arzney in der Wasserfucht/ dann es führet auß das gelb Wasser mit Gewalt/ desgleichen auch die Brüste/ darinn die Wurzel gefortet ist/ vertreibt die Gelbsucht/ eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milches/ dient dem Schmergen des Huftrweches.]

Es wird dieser Saft von ertlichen gebraucht wider die Anginam mit Honig vnd Del vermengert/ vnd außwendig angeschmiert.

[Man sagt/ wann einer die Wurzel der Weintrauben/ mit dem Elaterio bestreicht/ so fressen die Vögel keine Trauben/ so daran wachsen.]

Esels Cucumersöl/ Oleum Sicyonium.

Wie man ein Del hier auß machen soll/ ist im ersten Theil oftmals angezeiget.

Es wird aber dieses Del nützlich gebraucht in den kalten Gbrechten des Hirns/ vnd der Nerven/ als in dem Schlag Paralytis genennet/ vnd in jitzern der Glieder/ die selbige damit geschmieret.

H Dieses Del wird von Rondeletio gelobet wider das harte Gehör/ wann man desselbigen ertliche Tropfflin in die Ohren läßt: oder das man in bemeldtem Del Coloquintenblätter kochet/ vnd eufferlich aufleget.

Der Biernaucumern Krafft vnd Wirkung.

Diese hat auch ein purgierende Krafft/ vnd dienet nicht in die Küche/ ist reucklen vnd warm.

Wiltu sie gebrauchen/ so nimme ein Apffel/ höle sie auß/ wann es wol zeitig ist/ vnd lege das Marck sambe den Körnern in ein Bläslein mit Wein/ laß vier oder fünf Stund darinn/ truckt durch ein Tüchlein/ vnd trincke den Wein/ wenn du zu Beth gehn wilt/ so wird gegen Tag aller jäher grober schleim/ die Magengall/ vnd was vnrath im Leib ist/ sanfftiglich ohn allen Schaden außgeführt.]

Das XLIX. Capitel.

Von gelben Rüben oder Möhren.

Die gelbe Rüben oder Möhren haben einen stengel Erlen hoch/ rund vnd rauch/ an welches Gipfel viel weißer Blümlein erscheinen/ gleich einer Dolden. Der Saame ist klein/ rauch vnd härig/ am Geschmack stark vnd scharpff: die Wurzel ist gelb/ jederman wol bekandt. Sie werden allenthalben in den Gärten vom Saamen gezelet.

Von den Namen.

K Gelbe Rüben wird Griechisch genennet *Σιραγο*. Lateinisch Siler. [Pactinaca tenuifol. lativa radice lutea vel alba, C. B.] Arabisch *Culcas*. Welsch *Sifara*. Spanisch *Chirivias*. Französich *Cherry*. Böhmisch *Mrtew*.

Von der Natur vnd Eigenschafft der Möhren.

Möhren oder gelbe Rüben seyn warm im ersten/ vnd seucht im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch der Möhren.

Diese Wurzeln werden mehr in der Küche/ dann in der Arzney gebraucht/ sind eines süßen vnd lieb-

Strecken am Leib.
Kater Geschwulst.
Zahnschmerz. Podagram.
Gehör stärcken.

Gelbsucht. Verstopfung der Leber vnd Milch. Huftrwech.

Angina.

Kalte Gbrechten des Hirns vnd Nerven. Schlag. Gliedern.

hartes Gehör.

Schleim vnd Magengall außführen.

Gall/ Phlegmata vnd Wasser außtreiben.

Schädlichkeit des Elaterij.

Wasserfucht.

Gelbe Rüben.

A Gelbe Rüben oder Möhren.
Sifer alter Matthioli.

F Indianische Zuckerrübel.
Sifarum Peruvianum, sive Batata Indorum



lieblichen Geschmacks / erregen ein Appetit zum essen :
 Harn vnd Gries tracht. Seyn dem Magen nützlich/treiben den Harn vnd den
 Gries sonderlich die gesottene Brüß darvon.
 Zu dem ehelichen Wercken zu reizen.
 Man sagt auch daß sie ein Natur an sich haben/ zu
 den ehelichen Wercken zu reizen.
 [Von diesem Kraut ist im ersten Buch in der andern
 Sect. am 22. Cap. vnder de Namen: Rame Pastenachen/oder Möhren weitläuffig gehandelt worden.
 Die Namen aber/so hiebey gesetzt/ sind der Gelehrten/ davon besitze das 25. Cap. des 1. Buchs der 2. Sect.]

Das L. Capitel.

Von Indianischer Zuckerrübel.

L S ist zu dem vorigen Sifaro noch ein ander
 Geschlecht des Sifari gesetzt worden/so Sifarum
 Peruvianum, oder Indianisch Zuckerrübel
 genennet wird/ von wegen seiner süßen Wurzel/ wel-
 cher Geschmack / wegen seiner Lieblichkeit dem Zucker
 verglichen wird.
 [Dieses beschreibet C. Clusius, das es seine Rüblein
 auff der Erden vmb sich zerspreyete/ wie die wilde Cucumer/ die da dick vnd gefäßtig sind/ vnd glatt: die blätter
 seyen ziemlich dick / bleycharün / so den Winersch
 Blättern nicht vngleich: die Wurzeln seye Spannen
 E lang/ zu zeyten als ein grosser Kettich/ jedoch zu beyden
 theilen stumpff. Dessen sind dreyerley von Farben vnder-
 scheiden/ vnd an Lieblichkeit des Geschmacks: dann
 ob schon wol alle innwendig weiß seyen / so ist doch an
 etlichen die eusserste Haut rothlecht/ so die besten sind:
 an andern bleich/ an andern weiß.
 Dieses wächst für sich selbst in der neuen Welt
 vnd beyligenden Inseln / von dannen ist es in Hispanien
 gebracht worden / vnd wird von ihnen Batata,
 Camores vnd Amotes genannt: von den Engelländern/
 die sie jez auch haben / Potatoes vnd Potades.
 [Batatas, Camores Hispanorum, C. B. Clus. hisp. &
 hist. Lugd. Cast. Bartades, Ad Batata Hispanor. Camores
 live Amotes & Ignames, Lob. Sifarum Peruvianum, Ger.]

Von der Natur vnd Gebrauch.

Die Einwohner der neuen Welt essen die Wur-
 zel so wol rohe als gekocht: Von den Spaniern
 wird auch für ein Schlect gehalten/ von wegen seines
 lieblichen Geschmacks/ die sie dann vnder den Aschen
 brathen/ die eusserste Haut hinweg scheulen/ Scheiblein
 weiß zerhauen vnd ein wenig Wein/ Rosenwasser
 vnd Zucker darzu thun: Etliche essens mit Del/ Essig
 vnd Sals: Andere machen auß den frischen Wur-
 zeln Conserven.]

Das LI. Capitel.

Vom Gröbling Baum.

G röbling Baum hat ein wurzel wie die Gröb-
 ling gestaltet / welche etwan einer Faust groß/
 etwan einer Hand lang / bißweilen klein/ so
 knorricht vnd gefäßtig mit einem zarten braunen/ oder
 rauchfarben Häutlein überzogen / innwendig aber ist
 sie weiß vnd satt. Da der Stengel herfür schießt/ sind
 viel lange zaferechte Wurzel/ die breit vmb sich fladern/
 auß welchen am Früligen andere stengel herfür brechen/
 vnd andere runde Wurzel anhangen/ wie beygesetzte
 Figur klärlich mit sich bringet: also daß ich an einem
 stock vierzig runde Wurzel gezehlet habe/ so durch weiß-
 lechtige Fasern an einandern hangen. Der Stengel
 ist von zwo biß in sechs Ellen hoch/ grün/ rund/ gestreift/
 etwas härte / gefäßtig / fingers dick / welcher in viel
 schwache Nebenäst getheilt. Die erste Blätter sind dem
 S. Barbelltraut Blätter gleich / die andern sind dem
 Liebapffel gar ähnlich / Spannen lang: am Anfang
 schwarzbraun/ hernacher bleichgrün/ etwas härte/ in
 fünf/ sieben vnd mehr Theil getheilt/ zwischen welchen
 zween kleine Blättlein/ wie an dem Liebapffel Blat ge-
 setzt sind. Die Blumen sind an langen Ästlein sehen/
 zwölff/ oder mehr bey einander/ etliche offen/ die ande-
 re beschloffen/ an Form vnd Gestalt der Melanzanen-
 blum gleich/ vnd ob sie wol ganz/ jedoch so sind sie süß-
 ecket/ an Farb braun/ weißbraun/ auch etliche weiß/ mit
 gelben Streimen vnderzogen/ vnd in der mitte etliche
 Wilslein